Bezirksverband
Mittelrhein e.V.

Gesellschaft gestalten

sozial und gerecht

Lagebericht 2015
AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Inhaltsverzeichnis

Seite

1.Grundlagen

1.1 AWO Bezirksverband Mittelrhein 1
Die Organisationsstruktur 2
1.2 Der Konzern 3
1.3 Geschäftsprozesse 4

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen 5
2.1.1 Migration und Integration 5
2.1.2 Frühkindliche Bildung 5
2.1.3 Stationäre Pflegeeinrichtungen 5
2.1.4 Tarifentwicklung 6
2.1.5 Marktstellung der AWO Mittelrhein 6
2.2 Geschäftsverlauf einschließlich Geschäftsergebnis und Lage der AWO Mittelrhein 6
2.2.1 Dienstleistungsbereiche 6
2.2.2 Migration und Integration 6
2.2.3 Kindertageseinrichtung 6
2.2.4 Stationäre Altenhilfe 7
2.2.5 Jugend und Eingliederungshilfe 7
2.3 Die wirtschaftliche Entwicklung des Bezirksverbandes 8
2.3.1 Ertragslage 8
Ertragslage – Kalkulation 9
2.3.1.1 Betrieblicher Bereich 10
2.3.1.2 Investitionsbereich 11
2.3.1.3 Finanzbereich 11
2.3.1.4 Neutraler Bereich 11
2.3.2 Vermögens- und Kapitalstruktur 12
Vermögens- und Kapitalstruktur – Kalkulation 13

Seite

2.3.3 Liquiditätslage 14

2.3.4 Kapitalflussrechnung 14

Kapitalflussrechnung – Kalkulation 16

3. Nachtragsbericht

3.1 Ausgliederung des Arbeitsgebietes „Bau“ 17

3.2 Übernahme der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH Aachen durch den Bezirksverband 17

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognosebericht 19

4.2 Risikobericht 19

4.3 Chancenbericht 20

1.Grundlagen

1.1
AWO Bezirksverband Mittelrhein

Der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Mittelrhein e. V. (AWO Mittelrhein) ist zugleich Mitgliederverband und soziales Unternehmen. Die rund 25.000 Mitglieder der AWO am Mittelrhein sind in 196 Ortsvereinen und 8 Kreis- bzw. Regional verbänden organisiert. Von Aachen bis Waldbröl und von Heinsberg bis Euskirchen in der Eifel engagieren sich rd. 2.800 Freiwillige in den AWO-Einrichtungen vor Ort.

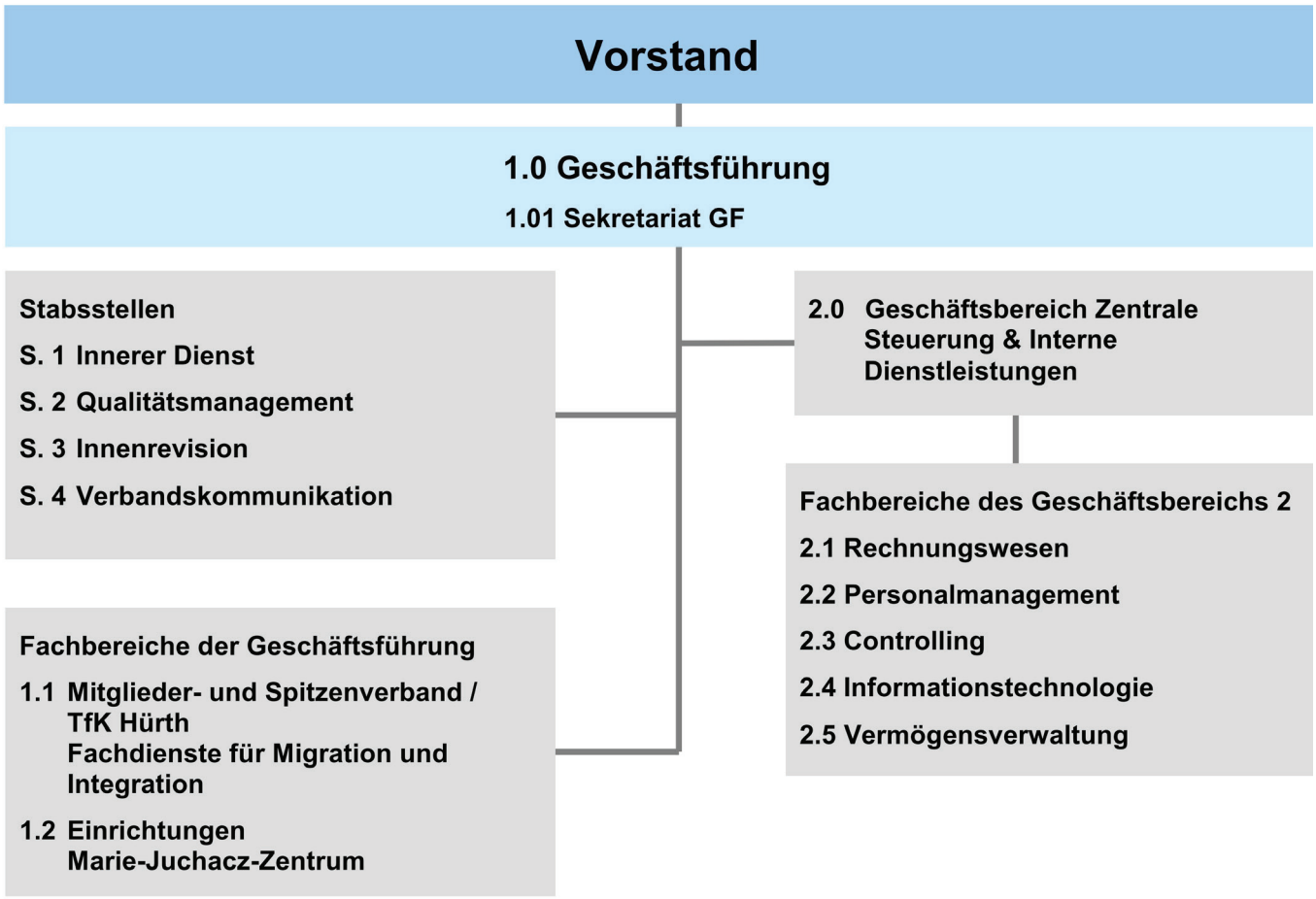
Die AWO Mittelrhein ist ein anerkannter gemeinnütziger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Sie ist vereinsrechtlich organisiert, demokratisch und föderativ aufgebaut. Die Willensbildung geht von den Mitgliedern aus. Die AWO Mittelrhein ist aufgrund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. In ihr haben sich Frauen und Männer als Mitglieder und als ehren- und hauptamtlich Tätige zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen. Leitsätze und Leitbild sind Grundlagen für das Handeln in der Arbeiterwohlfahrt. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden der Arbeit. Mit dem Grundsatzprogramm legt die AWO ihre programmatische Ausrichtung fest.

Der AWO Bezirksverband Mittelrhein e. V. wurde am 8. Oktober 1949 gegründet.

Seine Einrichtungen und Tochterunternehmen bieten Angebote in einer Kindertagesstätte, einer Integrationsagentur, einer Gesellschaft der Jugend- und Eingliederungshilfe (Der Sommerberg), zwei Gesellschaften für Altenhilfeeinrichtungen (AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen und AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen) und einer gewerblichen Dienstleistungsgesellschaft für Soziale Einrichtungen (DSE).

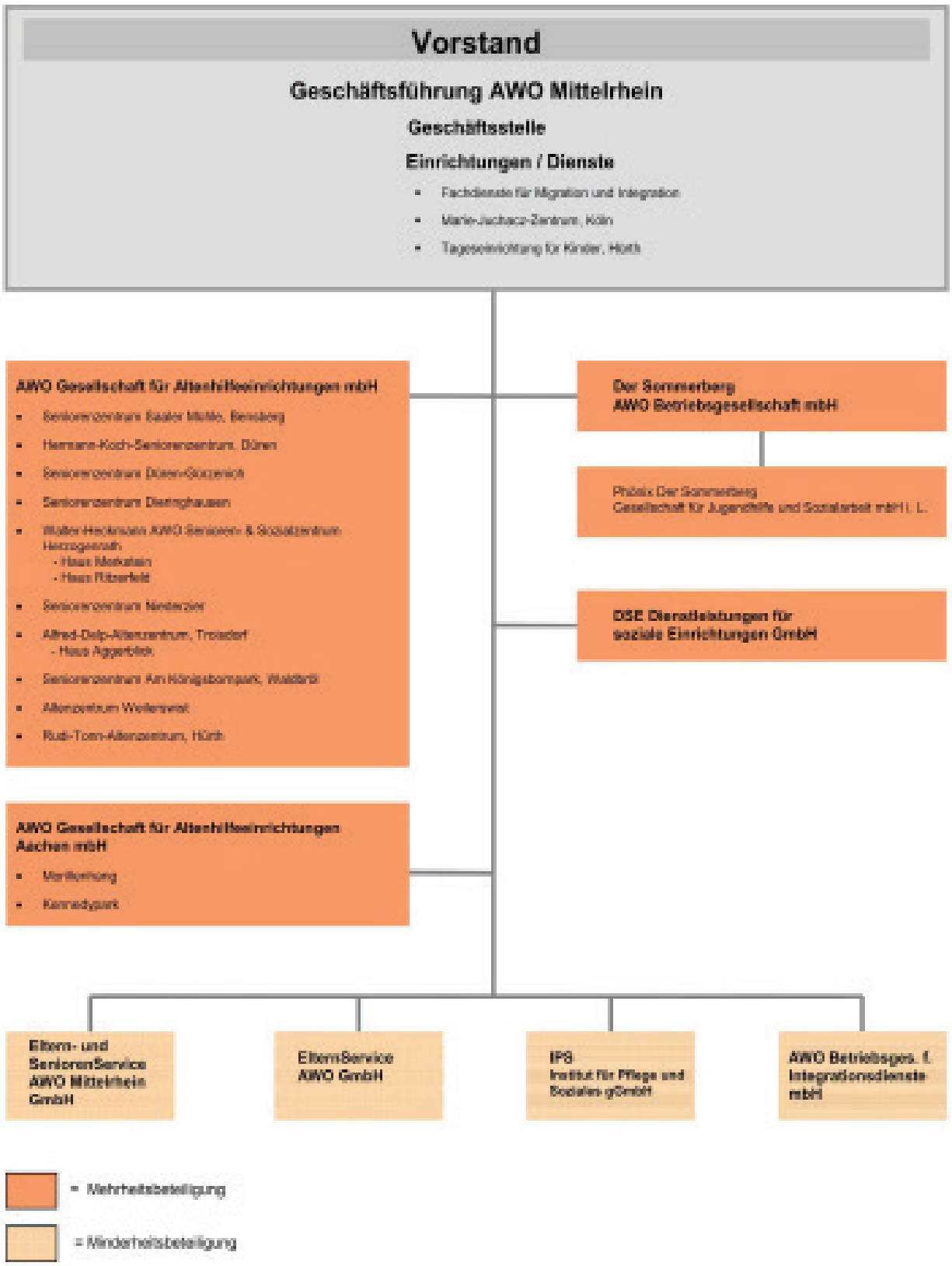
Die Geschäftsstelle und die Einrichtungen der AWO Mittelrhein und ihrer Tochtergesellschaften sind nach dem AWO-Tandem-Modell zertifiziert. Das Prüfverfahren, entsprechend den standardisierten Qualitätsanforderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2008 sowie zusätzlich den AWO Qualitätskriterien, bescheinigt seit 2004 in jährlich durchgeführten Audits eine systematische und kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Arbeit.

Die Organisationsstruktur



Für den Betrieb des Marie-Juchacz-Seniorenzentrums existiert ein Geschäftsbesorgungsvertrag mit der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH.

1.2 Der Konzern



Unter dem Konzerndach des AWO Bezirksverbands Mittelrhein e. V. befinden sich die Betreibergesellschaften AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH, AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH, Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH und die gewerbliche Gesellschaft DSE Dienstleistungen für Soziale Einrichtungen GmbH.
Die steuerbegünstigten Zweckbetriebe der AWO Mittelrhein und ihrer Tochtergesellschaften sind von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit. Nicht befreit sind die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe der einzelnen Körperschaften sowie die nicht gemeinnützige DSE.

1.3
Geschäftsprozesse

Die AWO Mittelrhein finanziert ihr breites Spektrum an Dienstleistungen und Angeboten mit Leistungsentgelten, öffentlichen Mitteln und Zuwendungen sowie Eigenmitteln (Mitgliedsbeiträge, Spenden). Vor dem Hintergrund stetig abnehmender öffentlicher Förderung gewinnen die Leistungsentgelte und die Eigenmittel zunehmend an Bedeutung. Die Vermietung und Verpachtung der verbandseigenen Liegenschaften ist ein wesentlicher Teil der Geschäftsprozesse.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Migration und Integration

2015 sind mehr als eine Million Menschen nach Deutschland geflüchtet, um hier Schutz vor Verfolgung und Krieg zu suchen. Der überwiegende Teil dieser Menschen wird voraussichtlich bei uns bleiben. Dies wird unsere Gesellschaft dauerhaft verändern. Die AWO hat den Anspruch, Vielfalt zu leben und solidarisch zu gestalten. Sie nimmt diesen Auftrag vor allem im Rahmen ihrer spitzenverbandlichen Tätigkeit wahr. Die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein stellt sich dem Thema »Flüchtlinge«, indem sie unterschiedliche niederschwellige Angebote entwickelt hat.

2.1.2 Frühkindliche Bildung

Vor dem Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes und im weiteren Verlauf hatte die AWO bereits darauf hingewiesen, dass die im Gesetz vorgesehene 1,5-prozentige Anpassung p. a. perspektivisch nicht ausreichend sein wird. Durch die deutlich über dem jährlichenAnpassungssatz liegende Verbesserung der Vergütung der Erzieherinnen und Erzieher durch die Anpassung des Tarifes des Sozial- und Erziehungsdienstes im TVÖD kommen Träger, die diesen Tarif anwenden, vermehrt in wirtschaftliche Schieflagen. Die AWO Mittelrhein wendet in ihrer Kindertageseinrichtung den davon abweichenden TV AWO NRW an. Davon unbenommen muss der Druck auf die Kommunen und das Land zur Sicherstellung einer verlässlichen Versorgung deutlich erhöht werden.

2.1.3 Stationäre Pflegeeinrichtungen

Mit dem Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen (GEPA NRW) hat das Land Nordrhein-Westfalen bereits im Oktober 2014 ein Artikelgesetz erlassen, mit dem die rechtlichen Grundlagen des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) und des Alten- und Pflegegesetzes (APG) (bisher Landespflegegesetz NRW) und in der Folge der zugehörigen Durch- und Ausführungsverordnungen neu gefasst wurden. Kernziel der Reform sind Maßnahmen zur Vermeidung einer stationären Unterbringung von Pflegebedürftigen durch Schaffung und Stärkung von alternativen Versorgungsformen (Wohnformen mit Pflege- und Unterstützungsangeboten, Betreuung im häuslichen Umfeld, Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen). Hiermit wird dem politischen Willen „ambulant vor stationär" deutlich Rech-nung getragen. So ist aufgrund der Ände-rungen im WTG bei vollstationären Einrichtungen der Altenhilfe bis zum 31. Juli 2018 eine Einzelzimmerquote von 80 % zu erreichen. Mit dem GEPA NRW ist zudem eine Neuregelung der Investitionskostenfinanzierung für Altenpflegeeinrichtungen verbunden. Danach können im Bereich der gesondert berechenbaren Investitionskosten keine Überschüsse mehr erzielt werden, da die

Mittel streng zweckgebunden zu verwenden sind. Die Umsetzung der Neuregelung erfolgt nach mehrmaliger Verschiebung zum 1. Januar 2017. Die mehrmaligen Verschiebungen haben zu einer Unsicherheit bei den Einrichtungen geführt, da die Refinanzierung von Investitionen und Instandhaltungen unsicher ist.

2.1.4 Tarifentwicklung

Im Jahr 2015 wurden die Ende 2014 tariflich vereinbarten Steigerungen des TV AWO NRW umgesetzt. Am 01.01.2015 kam es zu einer Erhöhung der Entgelte um 2,4 % und zum 01.08.2015 um 1,7 %. Im August 2016 kommt es zu einer weiteren Erhöhung von 1,6 %. Unter Einbeziehung des zusätzlichen Urlaubstages bedeutet dies eine prozentuale Mehrbelastung von etwa 3,5 % in 2015.

2.1.5 Marktstellung der AWO Mittelrhein

Die Bedeutung der AWO Mittelrhein als Spitzenverband wurde in den Jahren 2014 und 2015 durch die turnusmäßige Übernahme des Vorsitzes der Landesarbeitsgemeinschaft der AWO NRW-weit hervorgehoben. Die Migrationsfachdienste konnten ihr Angebot in Köln vor allem im rechtsrheinischen weiter ausbauen. Umfangreiche Investitionsmaßnahmen im Immobilienbestand sowie die durchgeführten und in Planung befindlichen Neubauaktivitäten sichern die Marktstellung des Bezirksverbands und seiner Tochtergesellschaften.

2.2 Geschäftsverlauf einschließlich Geschäftsergebnis und Lage der AWO Mittelrhein

2.2.1 Dienstleistungsbereiche

Der Dienstleistungsbereich des Bezirksverbands ist in den letzten Jahren, auf Grund der positiven Entwicklung insbesondere der Tochtergesellschaften und der Übernahme neuer Dienste, stetig gewachsen (Personalmanagement, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, IT, Bau, Pflegesatzverhandlungen, etc.). Er wird durch die Dienstleistungsempfänger refinanziert.

2.2.2 Migration und Integration

Mit Kooperationsvereinbarung mit Wirkung zum 1.Januar 2014 hat der Bezirksverband das Aufgabenfeld Migration/Integration in der Stadt Köln für die AWO übernommen. Zu der landesgeförderten Integrationsagentur der AWO Mittelrhein sind die bundesgeförderten Programme Jugendmigrationsdienste (JMD), Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und die landes- und kommunalgeförderten Interkulturellen Zentren hinzugekommen.

2.2.3 Kindertageseinrichtung

Der AWO Bezirksverband Mittelrhein e. V. ist Träger einer Kindertageseinrichtung, in der 73 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule betreut werden. Die Betriebskosten werden zu 96 % durch Zuschüsse des Landes NRW und der Kommune

gefördert. Darüber hinaus übernimmt die Kommune Hürth den Trägeranteil von 4 %. Die Nachfrage und der Bedarf an Betreuungsplätzen sind hoch. Die Auslastung liegt derzeit bei mehr als 100 %. Die wirtschaftliche Situation der Einrichtung ist positiv zu bewerten.

2.2.4
Stationäre Altenhilfe

Wirtschaftlicher Schwerpunkt der unternehmerischen Tätigkeiten des Bezirksverbandes ist der Betrieb sog. „Einrichtungen der Altenhilfe mit komplexem Leistungsangebot", wie die Einrichtungen der stationären Altenhilfe im Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) genannt werden.

Der Bezirksverband ist Vermögensträger. Der Betrieb sämtlicher Einrichtungen, die im Eigentum des Bezirkes stehen oder wie in einem Fall von einem Investor gemietet wurden, erfolgen durch die 100-prozentige Tochtergesellschaft des Bezirksverbandes, der gemeinnützigen Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH (GesA) und ihrer Tochtergesellschaft, der GesA Aachen.

Der Bezirksverband ist für den wirtschaftlichen Erhalt und die Fortentwicklung seiner Immobilien verantwortlich. Zudem nimmt er die Aufgabe des Investors bei Neubauten für die Betreibergesellschaften wahr. Im Berichtszeitraum waren drei Faktoren von besonderer Bedeutung:

1. die Sicherstellung der baulichen Anforderungen nach dem Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) und dem Altenpflegegesetz NRW (APG) zum 30.07.2018 (insbesondere die Umsetzung der Einzelzimmerquote).

2. Die veränderten Rahmenbedingungen der Refinanzierung der investiven Kosten (Gebäude, Einrichtung und deren Instandhaltung).

3. Übernahme von zwei Einrichtungen vom Kreisverband Aachen-Stadt.
Aufgrund der erwähnten Unsicherheit hinsichtlich der Refinanzierung von Investitionen und Instandhaltungen durch die Verschiebung der Umsetzung der APG DVO NRW konnten erst im Herbst 2015 die noch erforderlichen Umbaumaßnahmen zur Erreichung des zukünftigen gesetzlichen Standards in einer Größenordnung von 16 Mio.€ beschlossen werden. Zu den geforderten baulichen Anpassungen gehört insbesondere die Umsetzung der Einzelzimmerquote von 80 %.

Zum 1.Januar 2014 hat der Bezirksverband vom Kreisverband Aachen-Stadt die Seniorenzentren Morillenhang und Kennedypark erworben. Mit gleichem Datum erwarb die AWO Gesellschaft für Altenhilfe mbH (GesA) die kompletten Anteile an der Betriebsgesellschaft (GBS mbH, die heutige GesA Aachen) der beiden Aachener Seniorenzentren vom AWO Kreisverband Aachen-Stadt. Die Einrichtungen sind operativ zu stabilisieren. Die Entschuldung der Gesellschaft hat 2015 zu großen Teilen stattgefunden und wird voraussichtlich 2016 beendet sein. Die Baumaßnahmen zur Sicherstellung der gesetzlich geforderten Standards haben in beiden Einrichtungen begonnen und werden zeitgerecht fertig gestellt sein.

2.2.5
Jugend und Eingliederungshilfe

Die Aufgaben der Jugend- und Eingliederungshilfe sind unter dem Dach der AWO Betriebsgesellschaft „Der Sommerberg mbH“ zusammengefasst. Gesellschafter der Betriebsgesellschaft sind der Bezirksverband und sechs Kreisverbände sowie der Regionalverband. Der Bezirksverband ist Eigentümer großer Teile des Betriebsvermögens, d.h. der wesentlichen Immobilien, die der Sommerberg auf der Grundlage von Pachtverträgen betreibt.
Der Sommerberg hat als gemeinnützige GmbH eigene Aufsichtsgremien auf der Grundlage des GmbHG und des HGB.

2.3
Die wirtschaftliche Entwicklung des Bezirksverbandes

Die Dienstleistungen der Geschäftsstelle werden kostendeckend umgelegt. Soweit die Finanzierung durch öffentliche Zuwendungen erfolgt, setzt dies immer die Erbringung eines Eigenanteils voraus. Erträge aus Ausschüttungen der Tochtergesellschaften und Überschüsse der eigenen wirtschaftlichen (Zweck-)betriebe sind daher zum Ausgleich des Wirtschaftsplans unabdingbar. Durch die Ergebnisse der eigenen Betriebe und die Wirtschaftsstärke der Tochtergesellschaften wird dies sichergestellt. Der Bezirksverband erwirtschaftet Erträge aus der Vermietung von Altenwohnungen, diese sind bei konstanter Auslastung stabil.

Die Erträge aus den Finanzanlagen sind deutlich zurückgegangen, diese waren jedoch nie zur Deckung der laufenden Aufwendungen erforderlich. Die Zuwendungen des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW für die spitzenverbandliche Arbeit und die Konzessionserträge aus dem Spiel 77 sind bis 2017 stabil, aber auch fix.

Die der GesA übertragene Steuerung des Marie-Juchacz-Zentrums hat in 2015 auch dank verbesserter Auslastungszahlen zu positiven Ergebnissen geführt und zu dem positiven Gesamtergebnis beigetragen.

Die durch die Entschuldung der GesA Aachen entstandenen Mehraufwendungen haben das Ergebnis deutlich beeinflusst. Der Bezirksverband beteiligt sich damit an der konzerngesteuerten Entschuldung seines ab dem 1.1.16 im Alleineigentum befindlichen Tochterunternehmens.
Über alles ist die Finanzierungsstruktur stabil und sichert auch weiterhin die Aufgabenerfüllung des Bezirksverbandes.

2.3.1
Ertragslage

Der Verein schließt das Geschäftsjahr 2015 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -469 TEUR nach einem Jahresüberschuss von 761 TEUR im Vorjahr.

Die Betrachtung der Ergebnisstruktur, aufgeteilt in die einzelnen Teilbereiche, ergibt ein uneinheitliches Bild mit unterschiedlichen Ergebnisentwicklungen in den jeweiligen Bereichen. Während das Ergebnis im Investitionsbereich und das Finanzergebnis positiv sind, weisen der betriebliche Bereich sowie der neutrale Bereich Fehlbeträge auf. Im Investitionsbereich konnte das Ergebnis im Vorjahresvergleich deutlich gesteigert werden.

Ertragslage

	2015	2014	2013	Veränderung 2015/14
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge aus stationärer Altenhilfe	14.297	13.574	13.112	723
Betriebskostenzuschüsse	1.951	1.747	1.345	204
Andere soziale Dienstleistungen	614	629	627	-15
Sonstige betriebliche Erträge	3.443	3.175	2.680	268
Betriebsleistung	**20.305**	**19.125**	**17.764**	**1.180**
Personalaufwand	**-14.739**	**-13.740**	**-12.784**	**-999**
Lebensmittel	-801	-787	-814	-14
Energiekosten	-851	-869	-911	18
Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf	-3.025	-2.388	-2.236	-637
übriger Sachaufwand	-1.210	-960	-1.015	-250
Sachaufwand	**-5.887**	**-5.004**	**-4.976**	**-883**
Betriebsaufwand	**-20.626**	**-18.744**	**-17.760**	**-1.882**
Betriebsergebnis	**-321**	**381**	**4**	**-702**
Erträge aus Investitionskosten	1.702	1.687	1.698	15
Mieterträge (Kaltmiete)	7.455	7.416	6.550	39
Erträge Auflösung Sonderposten	361	360	359	1
Abschreibungen	-4.187	-4.379	-3.868	192
Wartungs- und Instandhaltungsaufwand	-1.846	-1.865	-1.570	19
Mieten, Pacht, Leasing	-1.095	-1.131	-1.121	36
übrige investive Aufwendungen	-2.185	-2.132	-1.983	-53
Ergebnis im Investitionsbereich	**205**	**-44**	**65**	**249**
Finanzergebnis	**536**	**676**	**431**	**-140**
Neutrales Ergebnis	**-889**	**-252**	**-406**	**-637**
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag (-)	**-469**	**761**	**94**	**-1.230**

Das Ergebnis im Finanzbereich konnte, ins-besondere wegen der rückläufigen Zinserträge, nicht gehalten werden. Eine wesentliche Ergebnisverschlechterung ist im neutralen Bereich festzustellen. In der Hauptsache ist diese Verschlechterung der Ergebnissituation durch den Verzicht des Vereins auf Forderungen erheblichen Umf fangs gegenüber der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH begründet.

2.3.1.1
Betrieblicher Bereich

Die Ergebnisverschlechterung im betrieblichen Bereich (ohne Investitionsbereich) um 702 TEUR auf 321 TEUR begründet sich grundsätzlich auf einen wesentlich stärkeren Anstieg der Aufwendungen gegenüber den Erträgen.

Die um 723 TEUR auf 14.297 TEUR gestiegenen Erträge aus stationärer Altenhilfe des Marie-Juchacz-Zentrums ergeben sich vor allem aus Entgeltanhebungen für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung zum 01. Oktober 2013, die noch bis einschließlich Januar 2015 galten, sowie zum 01. Februar 2015 um rund 5 %, die sich auf das restliche Berichtsjahr auswirkten. Die Auslastung belief sich auf 97,78 %. Gegenüber dem Vorjahr wurden insgesamt 1.047 Pflegetage mehr erbracht.

Der Anstieg der Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten um 204 TEUR auf 1.951 TEUR entfällt in der Hauptsache mit 68 TEUR auf Zuschüsse der Bundesrepublik Deutschland für die Migrationsberatung, 48 TEUR auf Zuwendungen für die Kindertagesstätte Hürth, 47 TEUR auf Zuwendungen des Landschaftsverbands Rheinland für die Altenpflegeausbildung (im MarieJuchacz-Zentrum) sowie 14 TEUR auf Zuwendungen der Stadt Köln für die Förderung interkultureller Zentren sowie das Lotsenprojekt „Brückenbauer" im Bereich der Integration bulgarischer und rumänischer Mitbürger.

Der Anstieg im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge um 268 TEUR auf 3.443 TEUR ist im Wesentlichen auf die Weiterleitung von Bundesmitteln für die Durchführung der Freiwilligendienste (Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr) mit 213 TEUR sowie der Zunahme der Mittel aus dem Spiel 77 in Höhe von 33 TEUR begründet.

Die Aufwandsseite im betrieblichen Bereich ist gekennzeichnet durch eine im Vorjahresvergleich starke Zunahme. Per Saldo sind die Aufwendungen um insgesamt 1.882 TEUR auf 20.626 TEUR (Vorjahr: 18.744 TEUR) angestiegen. Der Anstieg ergibt sich vor allem aus höheren Personalaufwendungen und einer Zunahme der sonstigen ordentlichen Aufwendungen. Auch im Bereich Verwaltungsbedarf sowie im Bereich Steuern, Abgaben, Versicherun-gen sind die Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen.

Die Zunahme der Personalaufwendungen um 999 TEUR auf 14.739 TEUR (ohne Inves-titionsbereich) ist im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen erhöhte sich der Personaleinsatz im Berichtszeitraum um 16,48 Vollkräfte auf 322,50 Vollkräfte, zum anderen wurden die Vergütungen, auf Grundlage der am 11. Dezember 2014 erzielten Tarifeinigung im TV AWO NRW per 01. Januar 2015 um 2,4 % sowie per 01. August 2015 um 1,7 % angehoben. Zusätzlicher Aufwand ergibt

sich aus Abfindungen.

2.3.1.2
Investitionsbereich

Im Investitionsbereich hat sich die Ergebnissituation im Vorjahresvergleich deutlich entspannt. Dies spiegelt sich in einer Ergebnisverbesserung um 249 TEUR auf +205 TEUR wider. Die Ergebnisentwicklung ist maßgeblich geprägt durch einen deutlichen Rückgang der Aufwendungen bei vergleichsweise geringfügiger Steigerung der Erträge.

Der Ertragsbereich verbesserte sich per Saldo um 55 TEUR auf 9.518 TEUR. Die Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten stiegen aufgrund der besseren Auslastung des Marie-Juchacz-Altenzentrum um 15 TEUR auf 1.702 TEUR. Die Erträge aus Miete stiegen im Berichts-zeitraum um 39 TEUR auf 7.455 TEUR.

Per Saldo ist ein Rückgang der Aufwendungen um 194 TEUR auf 9.313 TEUR zu verzeichnen. Im Wesentlichen geprägt ist dieser Rückgang durch niedrigere Abschreibungen (-192 TEUR auf 4.187 TEUR) und Instandhaltungsaufwendungen (-26 TEUR auf 1.777 TEUR). Im Bereich der Mietaufwendungen steht ebenfalls ein leichter Rückgang um 36 TEUR auf 1.095 TEUR zu Buche, der in der Hauptsache in einer Reduzierung der zu leistenden Mietzahlungen für die Altenwohnungen Bergisch Gladbach begründet liegt. Demgegenüber steht ein Anstieg der Zinsaufwendungen um 56 TEUR auf 2.019 TEUR, der im Zusammenhang mit der Aufnahme neuer Darlehen sowie erfolgter Zinsanpassungen zu sehen ist.

2.3.1.3
Finanzbereich

Das Ergebnis im Finanzbereich hat sich im Vorjahresvergleich um -140 TEUR auf 536 TEUR verändert. Die Ergebnisverschlechterung beruht bei rückläufigen Abschreibungen auf Finanzanlagen im Wesentlichen auf dem Rückgang der Zinserträge sowie der Erträge aus Ausschüttungen von Tochtergesellschaften. Demgegenüber stehen leicht angestiegene Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren um + 28 TEUR auf 253 TEUR.
Der Aufwandsbereich stellt sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert dar. Die Reduzierung der Aufwendungen im Finanzbereich ist vollumfänglich dem Rückgang der Abschreibungen bzw. Wertberichtigungen auf Wertpapiere um 95 TEUR auf 202 TEUR zuzuschreiben.

2.3.1.4
Neutraler Bereich

Im neutralen Bereich ist eine Ergebnisverschlechterung um 637 TEUR zu verzeichnen, die im Wesentlichen auf einen ausgesprochenen Forderungsverzicht gegenüber der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH zurückzuführen ist.
In seiner Sitzung am 30./31. Oktober 2015 beschloss der Vorstand, einen Forderungsverzicht gegenüber der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH in Höhe von 1.057 TEUR zu erklären. Der Beschluss dient der Entschuldung der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH. Der Anstieg der periodenfremden Erträge um 82 TEUR auf 280 TEUR ist zum einen in der konsequenten Durchführung von Rückrechnungen für Vorjahre begründet (Marie-Juchacz-Zentrum), zum

anderen resultiert er aus der Weiterbelastung der aus der Betriebsprüfung für die Jahre 2007 bis 2013 entstandenen anteiligen Umsatzsteuerlast in Höhe von 70 TEUR an die AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH. Der Rückgang der Aufwendungen ist sowohl auf die Abnahme der periodenfremden Aufwendungen um 207 TEUR auf 150 TEUR (Vorjahr: 357 TEUR), als auch auf die im Vorjahresvergleich deutlich niedrigeren übrigen außeror-dentlichen Aufwendungen (Veränderung um -104 TEUR auf 41 TEUR) zurückzuführen. Hier schlugen in den Vorjahren Steuernachzahlungen aufgrund einer Betriebsprüfung sowie Folgekosten aus der Übernahme der Immobilien Kennedypark und Morillenhang in Aachen zu Buche.

2.3.2
Vermögens- und Kapitalstruktur

Das Anlagevermögen erhöhte sich per Saldo um 601 TEUR auf 92.223 TEUR (Vorjahr: 91.622 TEUR). Die wesentliche Veränderung ist bei den Sachanlagen (+642 TEUR) zu verzeichnen. Hier stehen Zugängen in Höhe von 4.991 TEUR Abschreibungen von 4.169 TEUR sowie Abgänge von 180 TEUR gegenüber. Die Investitionen des Geschäftsjahres betrafen in der Hauptsache den Neubau des Seniorenzentrum Süssendell (4.559 TEUR) sowie die Neuanschaffung technischer Anlagen (178 TEUR) und Anschaffungen von Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen in Höhe von 105 TEUR.
Das Umlaufvermögen erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 331 TEUR auf 16.327 TEUR. Per Saldo ist bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ein Anstieg um 334 TEUR auf 823 TEUR zu verzeichnen. Demgegenüber steht ein deutlicher Rückgang bei den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen in Höhe von 1.085 TEUR, die in der Hauptsache im Forderungsverzicht gegenüber der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH begründet liegen. Der Anstieg des Bestandes an liquiden Mitteln ist insbesondere der verbesserten Ertragslage im Bereich der stationären Altenhilfe geschuldet.

Das Eigenkapital verringerte sich um den Jahresfehlbetrag von -469 TEUR. Die Eigenkapitalquote beträgt 26,1 % nach 26,7 % zum Vorbilanzstichtag.

Der Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten (+1.861 TEUR) resultiert hauptsächlich aus der Auszahlung eines Darlehens für das Seniorenzentrum Süssendell (Restzahlung in Höhe von 5.700 TEUR). Demgegenüber stehen die planmäßigen Tilgungen aller Darlehen.

Im Bereich des kurzfristigen Kapitals ist per Saldo ein Rückgang um 130 TEUR zu verzeichnen. Dieser Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen durch die Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung um 198 TEUR auf 856 TEUR (Vorjahr: 1.054 TEUR) begründet.

Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	77		72		5
Sachanlagen	91.284		90.642		642
Finanzanlagen	862		908		-46
Langfristiges Vermögen	**92.223**	**85**	**91.622**	**85,1**	**601**
Forderungen aus Leistungen	823		489		334
Forderungen ggü. AWO-Gliederungen	117		128		-11
Forderungen ggü. Beteiligungsunternehmen	1.573		2.658		-1.085
Liquide Mittel	13.422		12.349		1.073
Sonstiges kurzfristiges Vermögen	392		372		20
Kurzfristiges Vermögen	**16.327**	**15**	**15.996**	**14,9**	**331**
Gesamtvermögen (Aktiva)	**108.550**	**100**	**107.618**	**100**	**932**
Eigenkapital	28.298		28.767		-469
Sonderposten	7.759		8.089		-330
Langfristige Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	65.206		63.252		1.954
Langfristige sonstige Verbindlichkeiten	702		795		-93
Langfristiges Kapital	**101.965**	**93,9**	**100.903**	**93,8**	**1.062**
Rückstellungen	997		937		60
Kurzfristige Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	3.529		3.532		-3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	856		1.054		-198
Verbindlichkeiten ggü. AWO-Gliederungen	278		315		-37
Verbindlichkeiten ggü. Beteiligungsunternehmen	1		10		-9
Sonstige kurzfristige Mittel	924		867		57
Kurzfristiges Kapital	**6.585**	**6,1**	**6.715**	**6,2**	**-130**
Gesamtmittel (Passiva)	**108.550**	**100**	**107.618**	**100**	**932**

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse des Vereins sind geordnet. Die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens (92.223 TEUR) ist durch langfristig zur Verfügung stehendes Kapital (101.965 TEUR) gesichert. Wie bereits im Vorjahr konnte eine betriebswirtschaftlich wünschenswerte Überdeckung des langfristigen Vermögens durch das langfristige Kapital erzielt werden. Die Überdeckung beträgt 9.742 TEUR (Vorjahr: 9.281 TEUR), sie konnte im Vorjahresvergleich noch um 461 TEUR verbessert werden und ist als sehr gut zu bezeichnen.

2.3.3 Liquiditätslage

Die Liquiditätslage des Vereins ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Die Liquidität auf mittlere Sicht verbesserte sich zum Stichtag 31.12.2015 um 461 TEUR auf 9.742 TEUR. Im Wesentlichen geht die Zunahme der zur Verfügung stehenden liquiden Mittel auf das im Vorjahresvergleich stark angestiegene Guthaben bei Kreditinstituten, zuzüglich der zu Buche stehenden Kassenbestände (stichtagsbezogen um +1.484 TEUR auf 4.300 TEUR), bei gleichzeitigem Rückgang der kurzfristig zu realisierenden Forderungen (Rückgang um 793 TEUR auf 2.576 TEUR) sowie der kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten (Rückgang um 460 TEUR auf 28 TEUR), zurück. Unter Berücksichtigung der Vorräte, die im Berichtsjahr mit Festwerten angesetzt wurden, sowie der leicht angestiegenen Rückstellungen für die Abgeltung von Urlaubsansprüchen bzw. Überstunden, ergibt sich zum Bilanzstichtag eine Liquidität auf kurze Sicht in Höhe von 10.184 TEUR (Vorjahr: 9.692 TEUR).
Die unter Annahme weitgehender dauerhafter Pflegegeldvorauszahlungen bereinigte Liquidität auf kurze Sicht erhöhte sich per 31.12.2015 um 533 TEUR auf 10.619 TEUR. Unter Zugrundelegung eines betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarfs (einschließlich Darlehenstilgungen, ohne Investitionen) in Höhe von 2.529 TEUR ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Deckungsfaktor von 4,3 Monaten (Vorjahr: 4,2 Monate).

2.3.4 Kapitalflussrechnung

Die Ertrags- und Finanzkraft des Vereins kann weiterhin als sehr gut bezeichnet werden. Zum Bilanzstichtag weist der Finanzmittelfonds ein um 1.073 TEUR auf 13.422 TEUR angestiegenes Volumen auf.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt sich per 31.12.2015 ein Cash-Flow von +3.950 TEUR. Im Vorjahresvergleich verringert sich der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 251 TEUR. Im Wesentlichen lässt sich der im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausgefallene operative Cash-Flow auf das negative Jahresergebnis sowie die rückläufigen Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens zurückführen. Der hieraus resultierende Negativeffekt konnte trotz eines Rückgangs des Forderungs- und Verbindlichkeitsstandes nicht aufgefangen werden. Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit beträgt -5.236 TEUR. Im Vorjahresvergleich verringert sich der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit deutlich um 6.568 TEUR. Hauptgrund hierfür sind die im Berichtsjahr rückläufigen Investitionen in das Anlagevermögen, die sich im Vergleich zum Vorjahr um -7.031 TEUR auf 5.014 TEUR verändert haben.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit beträgt der Cash-Flow zum Bilanzstichtag +2.359 TEUR (Vorjahr: +7.048 TEUR). Der Mittelzufluss resultiert aus der Auszahlung von Darlehen (Liegenschaft Weilerswist: 1.831 TEUR, Liegenschaft Süssendell: 5.700 TEUR) bei gleichzeitiger Tilgung von Darlehen in Höhe von 5.175 TEUR. Der deutlich höhere Mittelzufluss im Vorjahr erklärt sich aus der Übernahme von Darlehen für die Aachener Liegenschaften.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Negativtrend des Vorjahres, der per Saldo 2014 zu einer Abschmelzung des Finanzmittelfonds um 555 TEUR führte, in eine positive Entwicklung umgeschlagen ist. Die Erhöhung des Finanzmittelfonds im Berichtsjahr speist sich in der Hauptsache aus den Mittelzuflüssen der operativen Geschäftstätigkeit sowie der Finanzierungstätigkeit. Begünstigend für die Entwicklung war insbesondere der deutliche Rückgang des Mittelabflusses im Bereich der Investitionstätigkeit. Hier kam es im Vorjahr noch zu hohen Mittelabflüssen, die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Immobilien Kennedypark und Morillenhang in Aachen standen.

Kapitalflussrechnung

	2015 TEUR	2014 TEUR
1. Jahresergebnis	-469	761
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4.187	4.379
3. Veränderung der Rückstellungen	60	-33
4. Auflösung von Sonderposten	-361	-360
5. Korrekturen für nicht zahlungswirksame Vorgänge, insbesondere Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	12	504
6. Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	742	-1.390
7. Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-221	340
8. Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	**3.950**	**4.201**
9. Investitionen in das Anlagevermögen (ohne Finanzanlagen)	-5.014	-12.045
10. Investitionen in Finanzanlagen	-15	-14
11. Veränderung Liquiditätshilfe Sommerberg	0	460
12. Veränderung Liquiditätshilfe GesA	0	700
13. Veränderung Liquiditätshilfe GesA Aachen	-283	-1.156
14. Einzahlungen aus Anlagenabgang (ohne Finanzanlagen)	16	0
15. Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	60	251
16. Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	**-5.236**	**-11.804**
17. Einzahlungen aus Darlehenszugängen	7.531	10.628
18. Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	3	0
19. Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen	-5.175	-3.580
20. Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	**2.359**	**7.048**
21. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	**1.073**	**-555**
22. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12.349	12.904
23. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**13.422**	**12.349**

3. Nachtragsbericht

3.1
Ausgliederung des Arbeitsgebietes „Bau“

Die Umsetzungen der Regelungen der APG/DVO erforderten eine Bündelung des Aufgabenfeldes unter dem Dach einer zentral steuernden und gesteuerten Organisationseinheit, der DSE GmbH als 100 %ige Tochter des Bezirksverbandes. Daher wurde das Arbeitsgebiet „Bau“ mit Wirkung zum 1. Januar 2016 auf die DSE GmbH übertragen. Wesentlicher Gegenstand der Gesellschaft ist die Erbringung von Dienstleistungen, insbesondere auf den Gebieten des Immobilienmanagements, des infrastrukturellen, technischen und kaufmännischen Facility-Managements, der Entwicklung von Unternehmenskonzepten, der wirtschaftlichen Vorbereitung und Durchführung von Bauprojekten und der Koordination von Bauleistungen und technischen Gebäudeausrüstungen.

3.2
Übernahme der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH Aachen durch den Bezirksverband

Am 01.01.2016 wurde die 100 % Beteiligung an der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH, durch den AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V. vom bisherigen Gesellschafter AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH übernommen. Die Integration der beiden damit übernommenen Seniorenzentren in die Strukturen der Gesamtorganisation ist für 2016 eines der wesentlichen Ziele.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognosebericht

Um die geforderten gesetzlichen Neuregelungen umzusetzen, aber auch zur Sicherung der Marktposition, sind umfangreiche Baumaßnahmen geplant. Dies erfolgt immer in enger Abstimmung mit der Betreibergesellschaft in konzeptioneller und wirtschaftlicher Hinsicht. Die Refinanzierung der Baumaßnahmen erfolgt über die gesondert berechenbaren Investitionskosten.

Für das kommende Geschäftsjahr prognostizieren wir einen Jahresüberschuss, der auf dem Niveau des um den Einmaleffekt aus dem Forderungsverzicht bereinigten Jahresergebnisses 2015 (+ 588 TEUR) liegt. Bei den Pacht- und Mieterträgen besteht eine große Stabilität. Die Vermietung der Altenwohnungen erfolgt mit einer geringen Leerstandsquote und die Verpachtung von Immobilien an die Tochtergesellschaften erfolgt zu konstanten Vertragsbedingungen. Im Bereich der Aufwendungen sind keine signifikanten Steigerungen zu erwarten.

4.2 Risikobericht

Die Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs in allen Aufgabenfeldern der AWO ist Grundlage dafür, dass die AWO unter Beibehaltung ihres eigenen Wertekanons, zu dem die existenzsichernde Vergütung von Arbeitsverhältnissen zählt, sich weiterhin erfolgreich am Markt bewegen kann. Die AWO Mittelrhein steht für die tarifliche Vergütung ihrer Mitarbeitenden. Dabei sieht sie sich jedoch immer mehr mit Wettbewerbern konfrontiert, die sich über eine geringere Vergütung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unzulässige Vorteile im Wettbewerb verschaffen oder auch im Hinblick auf den Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte. Darüber hinaus schafft die Politik Bedingungen, die statt des Qualitätswettbewerbs ausschließlich den Preiswettbewerb mehr und mehr zum Maßstab von Vergabeentscheidungen macht.
Risiken, die aus den Änderungen des APG mit der entsprechenden Durchführungsverordnung sowie den zu erwartenden Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II erwachsen, werden durch die GesA aktiv begleitet und als beherrschbar bewertet. Das Ziel eine Patronatserklärung für die GesA Aachen auslaufen lassen zu können, wird trotz positiver wirtschaftlicher Entwicklung der Einrichtungen voraussichtlich nicht erreicht. Grund ist ein durch die Baumaßnahmen zu erwartender Belegungsrückgang.

Risikomanagement war im Hinblick auf die QM-Norm DIN ISO 9001:20 ein Schwerpunkt der Auditprüfungen. Entsprechend wurden Erfassung, Bemessung und Beherrschung der allgemeinen und spezifischen Risiken besonders betrachtet. Die Auditoren konnten bestätigen, dass die Risiken nachweislich beherrscht werden. Die AWO Mittelrhein und ihre Tochtergesellschaften haben im November 2015 entschieden, sich 2016 nach der neuen Norm rezertifizieren zu lassen.
Das Risikomanagementsystem des Bezirksverbandes richtet seinen Schwerpunkt auf die Erfassung der bestandsgefährdenden Risiken. In einer Risikoanalyse werden die bestandsgefährdenden Risiken identifiziert und anhand von Risikoklassen kategorisiert. Mittels der Bewertung können Schwerpunkte zur Bearbeitung der Risiken festgelegt werden. In regelmäßigen Ab-

ständen erfolgt eine Auswertung der Risiken um proaktiv reagieren zu können. Hierbei werden Maßnahmen zur Risikovermeidung festgelegt sowie Kennzeichen zur Risikokontrolle ausgewertet.

Die Risikolage des Verbandes kann für das kommende Jahr 2016 als entspannt beurteilt werden. Bestandsgefährdende Risiken, insbesondere mit Auswirkungen auf die Liquidität der Gesellschaften, sind für die folgenden 12 Monate nicht zu erkennen.

4.3
Chancenbericht

Eine große gesellschaftspolitisch herausfordernde Aufgabe, aber auch Chance, ist die Integration oder besser Inklusion der Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind bzw. noch zu uns unterwegs sind. Der AWO Mittelrhein ist wichtig dabei nicht in kurzlebigen Aktionismus zu verfallen, sondern alle Regelangebote darauf hin zu prüfen, ob sie den sich stellenden Integrationsaufgaben gerecht werden können und was hierzu getan werden muss. Das gilt für alle relevanten Lebensphasen, -welten und -bedingungen der Menschen, die zu uns gekommen sind: Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Ausbildung, Beruf, Gesundheit, Wohnen, Bürgerschaftliches Engagement, Schaffung gesellschaftlicher Bezüge z.B. im Quartier, Angebot allgemeiner Beratungsleistungen. Die Aufzählung kann nicht abschließend sein.

Zur Sicherung der Marktposition, aber auch um den zur Erreichung der gesetzlich geforderten Einzelzimmerquote von 80 % erforderlichen Abbau von Platzzahlen und die damit verbundenen Einbußen zu kompensieren, wurden neben dem Erwerb der Seniorenzentren Kennedypark und Morillenhang in Aachen in 2014 auch Neubaumaßnahmen durchgeführt. Dies erfolgte immer in enger Abstimmung mit der Betreibergesellschaft in konzeptioneller und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit dem Neubau und der Eröffnung des Seniorenzentrums Süssendell in Stolberg entstand eine stationäre Altenpflegeeinrichtung für 80 vorrangig demenzerkrankte Menschen, die aufgrund der Gebäude und des besonderen Konzeptes als „Leuchtturm-Projekt" bezeichnet werden kann.

Mit dem Neubau für Seniorenwohngemeinschaften Niederzier dehnt der Bezirksverband 2016 sein Angebotsspektrum an Wohnformen für Seniorinnen und Senioren weiter aus. Die Seniorenwohngemeinschaften entstehen in direkter Nachbarschaft zum bestehenden Seniorenzentrum Niederzier. Geplant sind zunächst zwei eingeschossige, barrierefreie Häuser mit 8-10 Zimmern mit großzügigen Gemeinschaftsbereichen.
Mit der Übernahme des Vorsitzes der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW in den Jahren 2016/2017 nimmt die AWO Mittelrhein die Möglichkeit wahr, ihre spitzenverbandliche Bedeutung zu stärken und ihre Vernetzung im sozialen und sozialpolitischen Raum weiter auszubauen.

Köln, 20. Oktober 2016

gez. Beate Ruland
Vorsitzende

gez. Andreas Johnsen
Geschäftsführer

AWO

Impressum

Herausgeber
Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Mittelrhein e. V.
Rhonestraße 2a | 50765 Köln
Tel. 0221 / 5 79 98-0
Fax 0221 / 5 79 98-59
info@awo-mittelrhein.de
www.awo-mittelrhein.de

Verantwortlich
Andreas Johnsen, Geschäftsführer

Gestaltung
Isolde Weber
Nina-Valerie Krug

Fotonachweis
AWO Mittelrhein
AWO GesA mbh

Veröffentlichung
Oktober 2016